

Zu empfehlen wäre auch, dass zu Beginn der Gruppenstunde die Handys ausgeschaltet werden sollen – dies kann man im Vorfeld mit den Kindern in der Gruppe besprechen. Wir können und sollen die Medien nicht gänzlich ausklammern, sie gehören zu unserem Leben mittlerweile dazu, aber wir können den Kindern beibringen, dass auch medienfreie Zeit sehr schön gestaltet werden kann.

Entwicklungsstufen von Kindern

Die Entwicklung des Menschen lässt sich in verschiedene Entwicklungsstufen einteilen. Dies hilft uns die Kinder hinsichtlich ihrer Entwicklung einzuschätzen, um sie nicht zu über- bzw. unterfordern! Wir müssen dabei jedoch berücksichtigen, dass sich die Kinder hinsichtlich Intelligenz, Sprache, Sozialverhalten etc. unterschiedlich entwickeln, weshalb die Entwicklungsstufen und Entwicklungsgeschwindigkeiten von Kind zu Kind variieren können. Wir müssen immer bedenken: Niemand passt in ein vorgefertigtes Schema! Wir gehen im nächsten Abschnitt auf die Entwicklungsstufen der 6 bis 12-jährigen ein und setzen eine „normale“ Entwicklung voraus.

a) Grundschulalter (6-8 Jahre)

Körperliche und motorische Entwicklung

Die Entwicklung der Bewegungsfähigkeit und die Bewegung im Allgemeinen gewinnen an Bedeutung. Durch ein vielfältiges Bewegungsangebot, das dem Kind auch angeboten werden sollte, ergeben sich für das Kind neue Möglichkeiten zur aktiven Auseinandersetzung und zur Erfahrungsbildung mit und durch die Umwelt. Damit wird die Selbstwahrnehmung und -verwirklichung sowie die Eigenständigkeit des Kindes gefördert.

Die Feinmotorik ist jetzt im Vergleich zum Kindergartenalter enorm gereift, z.B. sicherer Umgang und Benutzung der Schere, korrektes Ausmalen etc., das den Kindern nun erlaubt, mit verschiedenen Werkzeugen selbstständig zu arbeiten, zu basteln und zu malen.

Hinsichtlich der Grobmotorik ist nun das Gleichgewichtsorgan ausgereift und das Kind kann dadurch weitere Aktivitäten ausüben oder erlernen z.B. sicheres Radfahren, Skaten, Skifahren, aber auch auf einem Bein hüpfen.

Denken

In dieser Entwicklungsstufe vollzieht sich der Übergang des Denkens vom situativen zum empirischen Denken. Dies bedeutet, dass das Kind sich aktiv und bewusst erinnert und seine selbstgemachten Erfahrungen aus der Vergangenheit in sein zukünftiges Verhalten mit einbezieht.

Das Denken lenkt die Wahrnehmung, bestimmt das Sozialverhalten des Kindes und regelt den Umgang mit Gefühlen und Bedürfnissen. Die Kinder entwickeln ihre eigenen Denkstrukturen, die für einen Erwachsenen nicht immer nachvollziehbar sind, weil erst im Laufe der Entwicklung die Denkstrukturen mit vorgegebenen Denkmustern verknüpft werden.

Sprache

Der Betreuer sollte im Vorfeld wissen, dass jedes Kind das Sprechen in seinem eigenen Tempo erlernt. Ab dem 6. Lebensjahr ist das grammatikalische Grundgerüst größtenteils vollständig ausgereift und die Kinder können sich somit unterbewusst besser auf die Wortschatzentwicklung konzentrieren.

Wichtig ist in diesem Alter auch der Erwerb der Schriftsprache. Jetzt können Begriffe erstmalig nach Merkmalen bestimmt werden und es erfolgt dann sprachlich die Zuordnung in Kategorien.

Wahrnehmung

In dieser Altersspanne besitzen die Kinder noch kein voll ausgeprägtes Reaktionsvermögen. Die Sinne Hören und Sehen sind ebenfalls noch nicht voll entwickelt. So haben Kinder größere Schwierigkeiten Abstände und Geschwindigkeiten von Objekten einzuschätzen.

Weiterhin haben Kinder in diesem Alter noch Schwierigkeiten mit dem selektiven Hören. So sind sie beispielsweise im Straßenverkehr stärker gefährdet als ältere Kinder.

Die reine Konzentrationsfähigkeit der Kinder in diesem Alter bezieht sich meist nur auf einen Sachverhalt und beträgt nur ca. 15 Minuten.

Sozialverhalten

Das soziale Verhalten ist nicht angeboren, sondern wird im Laufe des Lebens durch verschiedene Beziehungen im sozialen Umfeld und im Bereich des Erziehungs- und Bildungsprozesses geprägt.

In dieser Altersspanne gelingt dem Kind der Vergleich zwischen Selbstbild (Wie sehe ich mich?) und Fremdbild (Wie sehen mich die anderen?). Dies geschieht durch die Rückmeldung aus der Gruppe und bestimmt so Normen für das eigene Verhalten. Dadurch erwirbt das Kind Maßstäbe für sozial „richtiges“ Verhalten. Es ist auch geprägt durch die Bedeutung der Selbstbewertung und die Entwicklung des Selbstkonzepts.

Die Kinder spielen auch zunehmend mit mehreren Kindern, um sich in unterschiedlichen sozialen Verhaltensweisen zu erproben.

b) Späte Kindheit (9-12 Jahre)

Körperliche und motorische Entwicklung

In dieser Entwicklungsphase findet der zweite Gestaltwandel statt, bei der das Körperwachstum in die Länge dominiert. Auch die motorischen Fähigkeiten entwickeln sich weiter und fertigkeitsbezogene Veränderungen ergeben sich. Beispielsweise entwickeln sich die Bewegungsformen Springen oder Laufen altersgemäß weiter. Auch sind der Gleichgewichtssinn, Bewegungskoordination, Geschicklichkeit und rhythmische Bewegungsfähigkeit ausgebildet.

Denken

Hier kommt es zum Übergang vom empirischen Denken (erprobten und erfahrungsgemäßen) zum abstrakten (theoretischen) Denken. Dies bedeutet, dass das Kind gleichzeitig mehrere Aspekte einer Situation erkennt und im Zusammenhang betrachtet. Das Kind differenziert und ist in der Lage Vorgänge und ihre Ursachen zu erkennen und herzuleiten.

Sprache

Die Grundfertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens sind nun vorhanden und können durch entsprechende Methoden, Wiederholungen und Anwendungen in verschiedenen Kontexten inner- und außerschulisch abgerufen und ausgebildet werden. Sie nehmen in quantitativer (Wortschatz, Satzlänge) und qualitativer (Wortbedeutung, Metaphern etc.) Hinsicht zu.

Wahrnehmung

In dieser Altersgruppe haben sich die Sinne Sehen, Hören und das Reaktionsvermögen um ein vielfaches verbessert. Das Kind kann räumlich sehen und hat ein fast uneingeschränktes Gesichtsfeld, es kann jetzt Entfernungen, Höhen und Geschwindigkeiten einschätzen und dadurch, sowie durch individuell gemachte Erfahrungen, verschiedene Gefahrenpotentiale erkennen und dementsprechend handeln (sicheres Verhalten im Straßenverkehr, Fahrradprüfung 4. Klasse). Das Hörvermögen des Kindes hat sich so weit entwickelt, dass es gezielt Geräusche filtern und zuordnen kann. Die Konzentrationsfähigkeit nimmt im Laufe der Entwicklungsphase zu: bis 10 Jahre – ca. 20 Minuten; bis 12 Jahre – 25 Minuten. Die Kinder können sehr gut zwischen Bewegungsphase, Konzentrationsphase und Ruhephase unterscheiden und diese auch zunehmend einhalten.

Sozialverhalten

In dieser Altersspanne beginnt die Loslösung vom Elternhaus und es werden zunehmend die Freunde wichtiger, es bilden sich hier bereits die ersten Cliquen. Moralische Wertestandards werden erworben und Einstellungen zu sozialen Gruppen und Institutionen werden entwickelt.

Auch die typische Geschlechtertrennung beim Freundeskreis wird jetzt durchbrochen – Mädchen und Jungs sind jetzt in einer Gruppe zusammen unterwegs und versuchen in dieser Gruppe ihren Platz zu finden.

Dies soll ein kleiner Überblick über die Entwicklungsphasen der Kinder sein, um als Betreuer zu wissen, was man dem Kind zutrauen kann ohne es zu über- oder auch unterfordern. Aber man sollte nie vergessen: "Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich auf seine eigene Weise!"